



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Num. XII. Vom 2. (12) May.**

**1679**

Nam. XII.

Deutscher

# Kriegs-Currier

M DC LXXIX.

MAJUS,

oder

May.

Vom 2. (12) May.



**W**it denen am Kaiserl. Hofe anwesenden Hungarischen Herren Magnaten wird zum öffentlichen in Conferenz getretten / um zu berathschlagen / wie und auff was Weise die annoch in Ober-Ungarn gefährlich-schwebende rebellions-Unruhe dermaleins beygelegt / und den noch weiter besorgenden grössern Kriegs-Flammen zeitlich gesteuert werden möge. Der unlängst von Ihro Kaiserl. Majest. neu-erkieste Wienerische Stadt-Guardi Obrister / Ihre Gnaden Herr Graf von Uzarthe / Graf von Ugarthe stirbt. hat den 29. Apr. Nachts / nach wenig ausgestandner Leibs-Unpäßlichkeit / nunmehr dieses Zeitliche gesegnet / und ist also dero gehabte hohe Function hierdurch auff's Neue vacirend worden. Den 26. dito hat der Herr Baron von Bergen / wie auch Herr Resident de Giffone / im Frühlings-Quartals 6. Woche. Lic. M. May

Moscowi-  
scher Ge-  
sandter ge-  
het nach de  
Räif. Hof.

Nahmen Ihro Fürstlichen Gnaden / Herrn Bischoff zu  
Trient / bey Ihro Kä. Majest. das Homagium / in  
Weseyn vieler hohen Ministern und Hof-Cavallieren /  
mit gewöhnlichen Ceremonien / in Allerunterthänigkeit  
abgeleget. Neben der Moscovitischen auf der Reise nach  
dem Käiserl. Hof unterwegs begriffnen / und in ohnge-  
fahr 300. Personen starck bestehenden Legation / ist man  
zugleich eines Polnischen Abgesandten mit ehisten allhier  
gewärtig; Vermög der Schreiben aus dem Elsaß / besin-  
det sich der Französische General Monclas / mit Monsr.  
le Marquis de Lambert / anjehö zu Schlettstatt / umb zu  
Deliberiren / wieder allda angefangene Fortifications-Bau  
zum schleunigen Ende gebracht / und die von dar / bis nach  
Marien-Kirch anbefohlene / in 100. Ruthen breit verab-  
zeichnete Weeg-Bahnung / durch die / von Monsr. de la  
Grange / Intendanten / zusammen genöthigte Bauren /  
in eilfertigste Perfection gesetzt werden möchte / ohne / daß  
man wisse / worauf dieses mitlerweil angesehen seyn müste.  
Mit Cöllnischen Briefen vernimmt man / daß / obwohl  
Ihro Bischöflichen Gnaden zu Münster mit dem Franzö-  
sischen Hof in einen Friedens-Bergleich sich eingelassen /  
nichts destoweniger würden auff der selben Ordre / in un-  
terschiedlichen Holländischen Städten / neben 20. Stück  
Geschützes / auch über 10000. Musqueten / mit vieler an-  
dern Kriegs-Munition zu Handen geschafft / dieses alles  
mit paarem Geld richtig abgestattet / und in einige Mün-  
sterische Bestungen überführet.

Bischoff  
von Mün-  
ster rüf-  
tet sich  
starck.

Paris / vom 21. April.

Franzosen  
werden  
wider  
Branden-  
burg agi-  
ren.

Des Königs Reise nach Fontaineblau ist biß den 6.  
oder 7ten May verschoben. Se. Maj. hat Monsr. Calvo  
Ordre zugesandt / die Schlagung der Brücke über den  
Rhein zu Urdingen / zu befodern / und wider die Chur-  
brandenburgische zu agiren. So ist auch dem Marschall  
DeCre-

De Crequy / welcher Heute verreiset / Ordre gegeben / mit  
einer Armee 25000. Mann zu Fuß und 15000. zu Pferd  
ihn zu secundiren / 18. Compagnien von der Garde / neh-  
men ihren Weg nach Dinant sich mit Monfr. Calvo zu  
conjungiren / welche Ordre hat / in Westphalen an Vivres  
und Munition so viel zusammen zu bringen / daß Duc de  
Crequy alles bereit finden möge. Die Flotte liegt fertig /  
in die See zu gehen / wozu die Land-Williz täglich an-  
kommt.

Haag / vom 28. April.

Auf Ankunfft des Herrn Olivencranzes allhier / hat  
der Französische Ambassadeur Commissarien ersuchet / die  
noch schwebenden Differenzien in dem Commerciën-Tra-  
ctat abzuthun / und sind darzu untersch. edliche Herren be-  
reits verordnet. Unsere Commissarien zu Algier sind  
von Ih. Hochmög. angedeutet / daß sie von dannen abrei-  
sen sollen / im Fall sie keine Apparenz / Frieden mit den See-  
Räubern zu machen sehen. Der Herr Herzog von York  
und dessen Gemahlin sind ehedestern nach Amsterdanz  
kommen / und in einem Particulier-Hause logiret / und  
gedencken in ein paar Tagen wieder anhero zu kommen /  
und künfftigen Montag wieder nach Brüssel zu gehen.  
Aus Engelland hat man Zeitung / daß die Königin und die  
Herzogin von Portsmunden nach Frankreich gehen / und  
alda der Wasser zu Bourbon sich gebrauchen / und wird  
dabey gefügt / daß daselbst nach unterschiedlichen Prin-  
cessinnen Contrefaiten gefragt wurde. Ingleichen / daß  
man wol bey gehaltenen Betttag vor dem König / aber vor  
niemand anders von des Königes Hause gebeten. Der  
Herr Romswinkel des Churfürsten von Brandenburg  
Extraordinar-Envoye ist diesen Vormittag mit einigen  
Herren dieses Staats wegen der Schencken-Schanke in  
M ij Con-

Zwischen  
Franckr.  
und denen  
General-  
Staaten  
werden  
noch etli-  
che Diffe-  
renzien ab-  
gethan.

Conferenz gewesen/welche nun ehfter Tagen diesem Staat  
soll eingeräumet werden.

Londen / vom 18. April.

Beschuldi-  
gungen der  
Lords in  
Engel.

Die 4. Gefangene Lords sind vor das Gerichte des  
Ober-Hauses gebracht / und ihnen ihre Beschuldigungen  
vorgelesen worden / darauff sie umb unterschiedliche Peti-  
tiones angehalten. Derselben Beschuldigungen besun-  
den fürzlich darinn; Zum 1. Daß ein Complot obhanden  
gewesen / die protestirende Religion aufzurotten. 2. Daß  
sie vorgehabt / den König gefangen zu nehmen / abzusetzen  
und zu tödten. 3. Die Einwohner dieses Königreichs ei-  
nem andern zu unterwerffen. 4. Daß sie berathschlaget/  
bequeme Mittel zu erfinden / diesen ihren Zweck zu errei-  
chen / und zu dem Ende Geld und Ammunition gesucht.  
5. Wie auch berathschlaget / mit ausheimischen Ministris  
und Personen das Königreich anzugreifen / die Flotte/  
Haven / Magazine / und starcken Orter sich zu bemäch-  
tigen / worauf der ganze Ruin des Königreichs hat erfol-  
gen sollen. 6. Commission zu wege gebracht / vor Mylord  
N. Cansler / N. Thesaurier / und N. General zu seyn.  
7. Daß sie durch ihre Anhänger den Sr. Godfrey ermor-  
den lassen. 8. Correspondenz gesucht / diesen Anschlag  
wider die Protestirenden dieses Reichs und jenseits der  
See hinaus zu führen. Warum das Unterhaus in seinen  
eigenen Namen und im Namen der ganzen Gemeinde von  
Engelland ersüchet / daß gedachte Lords mögen angehal-  
ten werden / sich zu verantworten / und daß deßhalb die  
Justiz möge administriret werden. Es ist ihnen ver-  
gunt / mit einem Advocaten sich zu berathschlagen; Sie  
ersüchten auch daß ihre Zeugen möchten somniret und  
Freyheit haben / ab und zuzugehen / welches ihnen zuge-  
lassen ist / jedoch mit dieser Limitation / daß ihre Advoca-  
ten allein nach den Gesezen verfahren sollen. Es ist deß-  
wegen

wegen fest gestellt / daß keiner von den Lords dieses Königreichs / die ihre Richter seyn sollen / sich absentiren möge. Und ordnete das Haus / daß diejenigen / so von den Gliedern auf dem Lande wären / sollten entbothen werden / gegenwertig zu seyn. Hierauf wurden die Lords wieder nach dem Tour gebracht.

Cölln / vom 25. dito.

Unsere Major ist von Mr. de Louvigny zurücke kommen / hat aber nichts ausgerichtet; nun wartet man noch auf des Bischoffs von Schnabrück Antwort; Im Lande von der Marck sollen bereits 10000. Chur-Brandenburgische Völcker ankommen seyn; Bey Duxtsburg am Rhein soll ein Feldlager gemacht und andere Versetzung gethan werden; So aber die gemeldten Brandenburgischen Troupen durch das Lüneburgische nicht solten passiren dürfen / müsten sie nothwendig wieder zurücke kehren.

Brandenburg  
rüsteten sich  
starck wider  
der Franzosen  
reich.

Rees / vom 26. dito.

Man ist allhier in grosser Furcht / weiln der Stillstand zu Ende laufft / und die Franzosen resolviret seyn / ihre Brücke über den Rhein zu schlagen / an diese Seite zu kommen / weil jenseit des Rheins alles verzehret ist / und viel Dörffer wegen Einforderung der grossen Contribution unbewohnet und ungebaut sind / und der geflüchteten Häuser in Brand zu stecken gedrohet wird / wie sie dann bereits mit dem Hause Eyl und Uffelt gethan.

In Rees  
sind die  
Einwohner  
wegen  
der Franzosen  
in grossen  
Furchten

Cleve / vom 25. dito.

Man hat also allhier weniger Hoffnung zum Frieden als zuvor. Unterdessen ist die Schiff-Brücke zu Urdingen fertig / daß die Französische Armee übergehen können / da dann etwas merckliches fürfallen dürfte / weil die Chur-Brandenburgischen an der andern Seiten mit eini-

Der Nordische Friede  
de geräth  
ins Stecken

gen Regimentern verstärket / und sich sehr vorthellig positioniret haben.

Eleve/ vom 27. dito.

Des verstorbenen  
Mons. du  
Fay Reich-  
nam wird  
geschmet.

Des Französischen Ambassadeurs / des Herrn Colberts Chirurgus hat des Herrn du Fay Reichnam geöffnet / dessen Eingeweiden gesund / das Herz aber mit vielen Wasser überschwemmet gefunden; Mr. de Calvo gehet nach Urdingen / allda mit den fertig stehenden Französischen Truppen über dem Rhein zu gehen.

Nimwegen/ vom 26. dito.

Friedens-  
Handlung-  
gen.

Der Dänische Ambassadeur hat nun die Passage der Posten der Schwedischen Ambassadeure hin und her / wie auch der Extraordinar-Currier frey geben / weil aber fürnehmlich noch von keinem Frieden tractiret worden / so besorget man / daß der Stillstand nicht länger / als diesen Monat werde prolongir et werden / unangesehen der Chur-Brandenburgische Ambassadeur darzu / wie auch zu der Principal Handlung anzufangen seine Zuneigung zu verstehen gegeben / und soll man also noch einige Hoffnung haben. Der Lottringische Minister Canon hat wegen seines Herrn wider der in Frieden enthaltenen Artikel von 21. bis 22. protestiret / als die ihm nicht annehmlich. Künftige Woche gehet der Herr Marschall de Estrades nach Frankreich / nachdem er durch einen Expressen Currier von dem König abgefodert worden / und soll der Herr Colbert die Sachen nunmehr allein wahr nehmen.

Elbstrohm/ vom 22. dito.

Feuers-  
brunst in  
Srittau.

J. M. von Dännemarck halten sich noch zu Glückstadt auf. Mit den Frieden siehet es noch weitläufftig aus / und scheint aus allen Umständen / daß der Krieg continuiren werde / weil der Stillstand der Waffen schon verflossen / und Ihr. Maj. von Frankreich kein weitere Prolongation hat einwilligen wollen / und daher die Fran-

zosen in kurzen Tagen über den Rhein gehen vorstien. Ein  
Trittaw ist ein Feuersbrunst/ ohne daß man weiß woher  
entstanden / wodurch 8. Häuser verbrand / und haben die  
alda einquartirte Dänische Völcker im wählenden Feuer  
sich heraus ziehen / und auf dem Felde campiren müssen  
Ob die gestern aus Bremen gemeldte Zeitung / als wann  
Lippstadt / Sparenberg / Ravensburg / und andere Be  
festungen im Westphälischen / demoliret werden sollen / in  
Effect continuiren werde / daran wird von vielen sehr ge  
zweifelt / zumal die Briefe aus Bilensfeld / Minden und  
andern Orten / darvon noch nichts melden / sondern schrei  
ben nur ins gemein / daß sie alda noch in steter Furcht vor  
den Franzosen leben / und dahero ihre beste Sachen nach  
Bremen flüchteten.

Königsberg / vom 25. dito.

Aus Churland wird berichtet / daß das Sterben an Sterbe in  
Mittau.  
hitzigen Fiebern und andern Kranckheiten / sowol zur  
Mittau / als absonderlich zu Riga / sehr überhand neh  
men thäte / so daß es einer rechten Seuche zu vergleichen  
wäre / worvon die Leute / in dreyen Tagen lebendig und  
todt wären.

Lippstadt / den 15. 25. April.

So gleich bey dieser Post erhalten wir von Nimwe  
gen / daß ein Stillstand der Waffen biß den 25. May st. n.  
geschlossen / und daß Lippstadt und Wesel an die Franzosen  
soll einzerräumt werden / aber alles mit gutem Accord /  
man zweiffelt nicht / der Friede werde darauff erfolgen /  
dannhero das Flüchten von hier eingestellt.

Potsdam / den 23. dito. st. v.

Es bleibt noch darbey daß Seine Churfürstl. Durchl.  
Morgen über 8. Tag nach Berlin reisen werden; Gestern  
ist des Chur. Prinzen Durchl. des Fürsten von Anhalt  
und dessen Gemahlin Dr. Dr. dahin gereist / Sie kom  
men

men aber auff den Sonnabend wieder anhero. Der Frau Land-Gräfin zu Hessen-Cassel / nebst dero Princessin Drl. Drl. seynd noch hier. Vorgestern spat ist der Herr Geheimbde Rait Meynders / nach Nimwegen verschickt / die Hoffnung zum General-Frieden beginnet sich zu vermehren / zumalen noch eine Prolongation von 4. Wochen eingegangen.

Elßaß / den 25. Apr. 5. May.

In Lottringen ist aller Orten angeschlagen / keine Pässe von Ihro Durchl. dem Hn. Herzogen zu respectiren; sondern hingegen diejenige so damit versehen zu verfolgen / weilien dieselbe den Frieden nicht unterzeichnet haben. Auch hat der König in Frankreich in vollem Rait sich erklärt / weilien obbesagter Herzog den Frieden nicht unterzeichnet / Se. Majest. jehunder ganz Lottringen behalten / und dieselbe anjeho Herzog darüber seyn / auch alle in Faveur dieses ermeldten Herzogs gethane Propositionen revocirete. Von Paris hat man / daß ein vornehmer General dem Zufell sich solle versprochen haben / welcher böse Geist ihm hingegen verheissen / daß er alle Frauen und Dames / so er verlangte zu haben / küssen möchte. 2. Daß ihm der König allezeit wohlgetwogen und zugethan verbliebe. 3. Daß er niemalen im Krieg getroffen oder verwundet werden / und 4. Daß er alle seine Process gewinnen möchte. Der Marquis de los Balbasos / se Gestern 8. Tag zu Paris angelangt / und in deß Mazarini Pallast losirte / würde noch über den Heyraht seines Königs / mit Mademoiselle de Vallois / auch eine Auswechslung der Spanischen Niederlanden / proponiren.

Hierden sind zu finden: Ihrer Königl. Maj von Schweden Höchschbetwegliche Reden / so Dieselbe in Dero gefährl. Kranckheit gegen Dero vornehmsten Staats-Minister und andere Generals-Personen nachdencklichst geführet / u. a. m.



Ihrer  
Königlichen Majestät  
von Schweden

Höchstbewegliche Reden /

So Dieselbe

In Dero gefährlichen Kranckheit gegen  
Dero vornehmsten Staats = Minister und  
andere Generals = Personen nachdenckliche  
geführt / u. a. m.

Herausgegeben

Den 2. (12.) May. 1679.

Frühlings-Quartal. 6. Woche Lit. M Num. XII.



Aus dem Schwedischen Lager bey Lingby/vom 21.

21. April. 1679.

**I**ch kan nicht umbhin dem H. bey dieser Gelegen-  
heit die wieder erstattete Gesundheit/ des  
Königs von Schweden zu berichten / mit  
welchem es so weit gewesen / daß alle Medic. ihre  
Hoffnung verlohren / Ich zweiffle nicht / dem Hn. ei-  
nen Befallen zu erweisen / wenn Ihme den volligsten  
Verlauff von des Königs Krankheit berichte / selb-  
iger ist den 20. Passato von einem starcken Fieber  
befallen / welches biß den 23. dato so zugenommen /  
daß J. Maj. (uneracht sie allezeit gesucht / es zu  
verbergen / auch deswegen den Nacht jederzeit beyge-  
wohnet / endlich haben bekennen müssen / wie es un-  
ter Sie stünde / und daß Sie sonderliche grosse Dan-  
gigkeit umbs Hertz spürten / darauff Sie sich zu  
Bett geleeget / da dann das Fieber mit grosser Hitze  
und Mattigkeit so zugenommen / daß Se. Majest.  
bekande / Er fühle wol / daß es bald mit Ihm wider-  
de aus seyn / zu dem Ende Er auch seine Seele be-  
dacht / und das Heilige Abendmahl empfangen /  
und dabey sehen lassen / daß er ein Gottesfürchtli-  
ger Prinz sey / darnach hätte er seinen ersten Mi-  
nister von Staat zu sich kommen lassen / zu welchem  
als er sich auff sein Bett geseßet / Er folgender Ge-  
stalt geredet / Ich sehe wol / daß Ich sterben muß /  
allein /

allein / ehe Ich aus dieser Welt scheide / habe Ich  
auch vorhero bedanken wollen / vor alle Müh und  
Arbeit / die Ihr Meinentwegen gehabt / und wie es  
dann in Meinen Vermögen nicht ist / solches ansezo  
zu erkennen / so bitte ich den gerechten Gott ihnen  
zu vergelden / hernach hat Er viel mit ihnen die  
Königln angehende geredet / weiln es aber in  
Schwedischer Sprache geschehen / habe es nicht  
verstehen können / wie er auch alle seine Generals  
und Officiers um sein Bett sahe stehen / hätte er sich  
auf eine sehr verbindliche Weise bedancket / der gu-  
ten Dienste so sie ihm in manchen gefährlichen doch  
glücklichen Erfolg geleistet / solches thäte er auch  
gegen alle seine Hausbedienten / sie versicherende /  
daß es ihme am meisten schmerzet / daß er sie nach  
Willen nicht belohnen könnte / Er batte auch um Ver-  
gebung an alle diejenige / so er möge beleidiget ha-  
ben angesehen / daß auch er ein Mensch wie sie / und  
also deren Schwachheiten unterworffen / allein er  
versichert sie / daß es niemalen mit seinen Willen ge-  
schehen sey / wie aber indessen die Krankheit und  
Schmerzen / jemehr und mehr zunahmen / sagte er /  
Ich muß bekennen daß was Ich in diesem Streit lei-  
de (hiermit auf sein Herz zeigend) ist grösser als  
das vorige / auch ist der Angriff dieses Felt. des viel  
grausamer / als meiner andern Feinden / als batte

III II

er

er Gott / daß er ihm möchte gnädig seyn / und sein  
Königreich beschützen / wiederholende ofternals diese  
Worte / Du armes Schweden / In was vor Un-  
glück wirstu gerathen / wann die Götter nicht bey-  
stehet / beklagte sehr / daß er sein Reich in vollen  
Krieg müste lassen / er wurde auch seiner Seestädte  
eingedenck / wie daß sich der Krieg über sie gezogen /  
und den Verlust ihrer Schiffart / aber daß er keine  
Mittel hätte finden können / solches abzuwenden /  
wie er auch sahe / daß alle Umstehende fast in Thrä-  
nen schmähten / sagte er / warum seyd ihr so betrübt /  
ich bin ein Kind Gottes / und also nicht zu bekla-  
gen / ich habe niemalen jemandes übel gewolt / ich ha-  
be meinen Bundgenossen Glauben gehalten / und  
an meinen Unterthanen mein Wort / so daß ich mir  
nichts zu verwelffen hab / meine Unterthanen habe  
ich herzlich geliebet / und mich freywillig vor sie dar-  
gestellt / ihr werdet wol ein klugern König nach mir  
bekommen / aber keinen der euch so wied lieben / als  
ich gethan / hierauf wurde er eingedenck / daß die ge-  
wöhnliche Bithskunde vorhanden / ließ er demnach  
den Priester ruffen / und als der selbe fragte / ob er die  
Gebete in etwas abkürzen solte / sagten Zh. Maj.  
nein / dann ihr niemaln dessen so hoch benöthiget ge-  
west als jezo / erinnerete auch alle Umstehende / Gott  
vor ihn zu bitten / redete hernach viel vom Tod / be-  
zeugte

zeigte auch darbey/ daß er sich vor ihm nicht fürchte/  
wiewol man aber sahe/ daß er sich zum Reden zwang/  
und ihm also schädlich seyn möchte / wolten die Um-  
stehende sich hinaus begeben / allein Er ruffte sie wie-  
derumb zurück / und befahl ihnen nach seinem Tode  
sonder allen Pracht zu begraben / dann es iezund  
keine Zeit solche unnötige Unkosten zu thun / zu-  
dem hätte er auch niemahln solche Zerkelt geliebet/  
wünschte auch begraben zu seyn / wie Er gelebet /  
worauß Er uns alle zum Handkuß kommen lassen /  
und mit beweglichen Worten Abschied genommen/  
wenig Stunden hernach überfiel ihn ein starker  
Schweiß / so bey zwey Stunden gewähret / worauß  
die Bangigkeit des Hergens etwas nachließ / hier-  
auff folgte ein sanfterer Schlaf / so 14. Stunden an-  
helt / darnach sich das Fieber ganz verändert / und  
dessen Anstoß von Stund zu Stund abnahm / und  
heute ganz ausgeblieben / womit der König aus-  
ser Gefahr / und sein Reich aus grosser Angst / zc.

Mein Herr / ich kan nicht gnugsam vorstellen /  
alles was dieser Prinz geredet / allein das kan ich  
bezeugen / daß er alle Menschen zur Verwunderung  
gebracht / so hat man auch seithero 2. biß 3. Monat  
tägliche Veränderung an ihnen gespüret / so daß er  
alle Zeichen eines grossen Fürsten von sich sehen  
läßt / er kan leicht gedencken / was dieser schmerz-  
liche

liche Verlust würden sich gezogen haben / hingegen was vor Freude es sey / denselben aller Gefahr entzogen zu seyn / da man ihn bereits in den letzten Siegen gesehen.

## PROTESTATION

Des Herrn Herzogen von Lothringen Plenipotentiarii, des Herrn Präsidenten Canons / wider etliche Friedens-Articul.

Ihr Durchl. von Lothringen Bevollmächtigter und Abgesandter zu den Friedens-Articulen / giebt zu vernehmen / daß wir die Friedens-Conditiones so in dieser Stadt den 5. Febr. st. n. geschlossen und seinen Herrn concurren / ihm gar zu hart scheinen / und er selbige nicht annehmen könne / der Ursachen halber / welche durch besagten seinen Bevollmächtigten den Ambassadeur und Plenipotentiarien so sich allhier befinden / genugsam vorge tragen / als wäre es eine lautere Unmöglichkeit daß die vorbesagte Conditiones von ihr konten angenommen werden / protestirten sie derowegen wider vorbesagten Tractat / und daß alle dasjenige so ihrentwegen von den 12. bis 22. Articul inclusive enthalten / ihr weder Schaden noch anderen Gerechtfamen einlgen Präjudiz verursachen sollten / gegeben und ausgehändiget an Se. Excell. den Herrn Jenckins Extraord. Ambassad. Mediateur Ihr. Mas.

Maj. von Groß-Brittanien. Nimwegen den  
20. Aprilis An. 1679.

Käyserl.  
DECLARATION.

Die Käyserl. Gesandtschafft inhæriret nochma-  
ien Ihre Declaration / so sie denen Französis.  
Plenipot. am 2. dieses eingehändiget / um dadurch  
ihre Willfährigkeit zu der Käyserl. Französischen  
Ratification. Auswechselung abermalen kund zu  
thun / jedoch derogestalt daß sie ab Seiten J. Kay.  
Maj. declariret haben will / wie sie dann hlermit de-  
clariren / daß weiln der Herzog von Lottringen die  
Articulen des vorbezagten Friedens von 12. bis  
22. Inclusive als welche ihre Sache vornehmlich be-  
eriffet / nicht acceptiren / noch in diesen Frieden derge-  
stalt eingeschlossen seyn will / besondern lieber zu an-  
derwärtigen Tractaten ihre Sache zu remittiren be-  
gehret / sie diese besagte vor Articul nichtig / und von  
keinen Würden halten wolten / dermassen / daß den  
Herrn Herzogen deswegen kein Präjudiz zu wach-  
sen / und ihm alle seine Gerechtsamen ungekräncket  
verbleiben / auch diese Sache ferner anderswo tra-  
ctiret werden soll. Nimwegen den 18. April An.  
1679.

Lema

Lemberg / vom 12. April.

Nach Kyow sind wieder vier frische Moscovische Brigaden eingekommen / auch mit selbigen ein ander Commendant. Der Herr Regimentarius unter Trembowla schreibet / daß ein Moscovischer Sonlee durch Camintee passiret / und nach der Pforte gangen / dem Bassa Andzar Adzy in Camintee einige Tobeln und andere Geschenke präsentiret / sie sind / des Sonlee Bericht nach / mehr zum Frieden als zum Krieg geneiget / die Türcken aber armiren sich starck und wollen ehstens ins Feld gehen.

Berlin / vom 25. April.

Se. Churfürstl. Durchl. befinden sich annoch in Potsdam am Podagra etwas unpaßlich. Ein Sächsischer Gesandter ist hier kommen / als ein Interponent wegen des Friedens. Die meisten Churfürstl. Räte sind auch nach Potsdam gefordert worden. Gestern Morgen ist der Herr Graff Garsison in die Besetzung Spandau gellefert / wo er ungeru hingewolt. Sonsten gehen die Werbungen zu Pferde und Fuß noch sehr starck fort / also daß man in kurzem eine Armee von 8. bis 10000. Mann auf die Beine haben wird / außer der Armee die noch würcklich in Preussen steht.

